

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7,50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5,50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 3 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Bahnhofgasse 15, die Redaction Wienerstraße 15. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome dem Arcidien-Beibarden und Rittmeister erster Classe Anton Köhler den Adelstand mit dem Ehrenworte „Edler“ und dem Prädicate „Trinksfeld“ allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 10. Jänner d. J. dem Landesgerichtsrathe bei dem Kreisgerichte in Eger Wenzel Emanuel Rzeznik tagfrei den Titel und Charakter eines Oberlandesgerichtsrathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Praha k. m. p.

Nichtamtlicher Theil.

Congress für Hygiene und Demographie.

Ende September dieses Jahres wird in Wien der sechste internationale Congress für Hygiene und Demographie zusammentreten. Der Congress steht unter dem Protectorate Sr. kaiserl. Hoheit des durchlauchtigsten Kronprinzen Erzherzog Rudolf und unter der Ehrenpräsidentschaft Ihrer Excellenzen des Herrn Ministerpräsidenten Grafen Taaffe, des Ministers von Gautsch, des Statthalters von Possinger, dann des Herrn Landmarschalls Grafen Rinsky und des Herrn Bürgermeister von Wien, Eduard Uhl. Es hat sich zu diesem Zwecke in Wien eine Organisationscommission unter dem Präsidium des k. k. Herrn Hofrathes Ritter von Schneider gebildet, welche die Action eingeleitet, viele Zusagen aus dem Aus- und Inlande bereits in Händen hat und der von Seite Sr. Majestät des Kaisers der Betrag von 6000 fl., vom niederösterreichischen Landtage der Betrag von 2000 fl., vom Landtage in Mähren der Betrag von 500 fl. zu Congresszwecken schon jetzt zugeführt wurden.

Das Organisationscomité hat sich der Mitgliedschaft aller Sanitätsreferenten in Oesterreich versichert, welche von Seite desselben mit der Action in den einzelnen Provinzen betraut wurden, wobei ihnen nahegelegt wurde, insbesondere auf Bildung von Local- oder Landescomités einzuwirken. Zusage dessen hat der

hiesige Landes-Sanitätsreferent, Regierungsrath Doctor Reesbacher, an die Vertreter aller auf dem Gebiete der Hygiene interessierten Kreise eine Einladung erlassen, in einer Versammlung zusammenzutreten, deren Aufgabe es wäre, die Mittel und Wege zu berathen, wie der Congress von Seite unseres Landes am erfolgreichsten materiell und moralisch unterstützt werden könne.

Diese Versammlung hat am 12. Jänner im städtischen Rathhause stattgefunden, bei welcher alle Geladenen erschienen waren, und zwar Vertreter der k. k. Landesregierung, des Landesauschusses, des Gemeinderathes, des Stadtmagistrates, des k. k. Landeschulrathes, des Landes-sanitätsrathes, des städtischen Gesundheitsrathes, der Mittel- und Volksschulleitungen, des Baudepartements, der landesfürstlichen, landwirtschaftlichen und städtischen Behörden, des Vereines der Aerzte, der Techniker und des patriotischen Hilfsvereines zum rothen Kreuze. Regierungsrath Dr. Reesbacher begrüßte die Erschienenen, indem er denselben den Dank für das so zahlreiche Erscheinen aussprach. Er beantragte sodann die Bildung eines Präsidiums für die Versammlung ad hoc, und wurde über Vorschlag Dr. Reesbachers Regierungsrath Baron von Pascotini zum Vorsitzenden, Dr. Franz Zupanc zum Schriftführer ernannt.

Dr. Reesbacher besprach hierauf in einer längeren Einleitung das Wesen der Hygiene und die Bestrebungen unseres Zeitalters, allgemein menschliche Interessen, welche sich nicht durch geographische, nationale und politische Grenzen einschränken lassen, auf internationalem Wege zu pflegen. Diesem Bestreben verdanken die internationalen Congresses ihr Entstehen. Der erste dieser internationalen Congresses tagte 1876 in Brüssel, der zweite 1878 in Paris, der dritte 1880 in Turin, der vierte 1882 in Genf, der fünfte 1884 in Haag, und der sechste wird eben dieses Jahr in Wien tagen. Der Unterschied zwischen dem eigentlichen Gelehrtencongress und dem hygienischen Congress ist der, daß erster nur von Fachleuten besetzt werde, während die Hygiene als das praktische Resultat aller Wissenschaften auf breiter Basis steht und daher auch von Laien besetzt wird. Im Gegentheile wird der Erfolg des Congresses umso größer sein, je mehr Laien demselben anwohnen, denn durch den Congress soll das Interesse für die Fortschritte der Hygiene und Demographie in

den weitesten Kreisen wachgerufen und erhalten werden; allerdings soll er auch einen Vereinigungspunkt bieten für die Fachmänner und Gelehrten aller Länder, um durch persönlichen Meinungsaustausch die Fortschritte jener Wissenschaften zu fördern und durch öffentliche Vorträge und Discussionen die Klärung jener Fragen anzubahnen, welche die Hygiene, Demographie (Volkssbeschreibung) und das öffentliche Gesundheitswohl betreffen. Nachdem Redner noch an einigen Beispielen zeigte, daß es Fragen gibt, die nicht von einem einzelnen Reiche gelöst werden können, ohne die Interessen anderer zu tangieren, z. B. Einfluß von Höhenlage, Entwäldung auf Klima und Gesundheit, Infectionskrankheiten, Pestepidemien, Verfälschung von Nahrungsmitteln, Habernepport u. s. w. gab er ein gedrängtes Exposé über die Organisation des Congresses und die Art des Vorganges in demselben und erwähnte, daß jedes Congressmitglied einen Beitrag von 10 fl. zu erlegen hat. Dafür wird jedem Mitgliede, welches zwei Monate vor dem Beginne des Congresses seinen Beitritt angemeldet hat, je ein Exemplar der von dem Congress erscheinenden Referate und allen Congressmitgliedern ein Exemplar des nach dem Congress über die Arbeiten der Session zu veröffentlichen Berichtes zugestellt. Außerdem ist für jene, welche den Congress besuchen, eine Fahrtermäßigung der betreffenden Eisenbahnen in Aussicht gestellt. Redner gibt der Hoffnung Ausdruck, daß Krain und die intelligente Bevölkerung seiner Landeshauptstadt nicht zurückstehen werde hinter der Theilnahme, welche von andern Ländern, z. B. Mähren und Steiermark, dem Congress gegenüber schon jetzt an den Tag gelegt werde und daß der hohe Landtag und der Gemeinderath der Landeshauptstadt durch Bewilligung entsprechender Subventionen den Beweis erbringen werden, daß selbe das volle Verständnis für die Wichtigkeit eines solchen Congresses besitzen, umsomehr, als es gegenüber der intensiven, schon jetzt sicher gestellten Theilnahme von Seite des Auslandes für jeden Oesterreicher eine moralische und patriotische Verpflichtung sei, daß auch unser Vaterland an dem Congress im eigenen Hause würdig und möglichst zahlreich vertreten sei. Redner stellte zum Schlusse den Antrag: Die Versammlung wolle die Bildung eines Landescomités beschließen, in welchem alle das Gebiet der Hygiene tangierenden Behörden,

Feuilleton.

Statisten.

Es gab eine Zeit, in der ich mich im Theater regelmäßig langweilte. Ich entfernte mich immer schon nach dem ersten oder zweiten Act aus dem Hause. Nun ist das aber anders geworden. Ah, Ihr dürft nicht etwa glauben, daß in den letzten vierundzwanzig Stunden ein durchgreifender Umschwung zum Besseren auf unserer zeitgenössischen Bühne eingetreten sei. Nein, die vorgetragenen Leidenschaften sind nach wie vor plumpe Malerei auf Sackleinwand; die Personen sind aus Papiermaché, und im allergünstigsten Falle sind lediglich die vorkommenden Möbel echt, naturgetreu. Wo ist er, der Dramatiker, der Wahre, Starke, der das Leben erfährt und unsere Seelen packt? Der so spricht, wie ihm und uns der Schnabel gewachsen; was eine ungewöhnlich wirksame Art zu reden ist: noch ist er nicht da.

Aber er wird kommen. Ein Frühlingsbrausen wird sich vernehmen lassen; die Natur muß auch auf den Brettern, die jetzt alles Mögliche, nur nicht die Welt bedeuten, erwachen. Es wird ein bitterer Tag sein für das Gefindel der Routiniers, Compiler und Plagiatoren, wenn man einmal Wein aufsticht, der aus wirklichen Trauben gewonnen ward — aus Trauben, die unter heißer Sonne im Freien reiften. Ich bitte tausendmal um Verzeihung: davon wollte ich jetzt eigentlich nicht reden.

Nein. Noch ist glücklicherweise alles beim alten. Der Backfisch plätschert immer noch im seichten Gewässer des Lustspieldialogs; der schüchterne Liebhaber; der Wüßling mit den edlen Regungen; der Vater,

der nie vor dreiviertel zehn Uhr seine Einwilligung zur Heirat gibt: alle diese Figuren, die im Rothweisch der Theater-Agenten „liebenswürdig“ genannt werden, sie existieren noch — vor dem Souffleurkasten. Und doch gehe ich jetzt nie vor Schluss weg, amüsiere mich sogar prächtig. Ich bin nicht engherzig, und will auch anderen Leuten das Mittel an die Hand geben, sich im Theater gut zu unterhalten. Vor allem darf man der Handlung des Stückes, selbst wenn es eine solche hat, nicht folgen. Unaufmerksamkeit ist unerlässlich. Niemals darf man die im Vordergrund agierenden Personen betrachten. Wohl aber empfehle ich Euch, die Schauspieler, die unbeschäftigt auf dem zweiten Plan stehen und sich einander zuflüstern: „Der K spielt heute wieder einmal hundescheiß!“ oder: „Was diese J für eine affectierte Urschel ist!“ Und dann die tausend unmerklichen kleinen Unglücksfälle, die in jeder Vorstellung sich ereignen; da, da steckt wirkliche Situationskomik, die selbst denjenigen bezaubern muß, den das plötzliche Auftauchen einer Lustspiel-Schwiegermutter über den Ernst des Lebens nicht mehr hinwegzutäuschen vermag. Viel Wonne ist für mich enthalten in schlechtgetriebenen Schauspielereibarten, die sich in der Hitze der Darstellung von schweißtriefenden Gesichtern lösen. Und wenn eine der Künstlerinnen, die zu lebenslänglicher Raivetät contractlich verpflichtet sind, ihre Rolle nicht auswendig weiß, so beseligt mich dies weit mehr, als wenn sie meine Reizung erwiderte.

Das alles aber verschwindet in meinen Augen bedeutungslos und glanzlos gegenüber der Comparserie. Ich kann es nicht heiß genug beklagen, daß man im gesprochenen Drama so unraffonnabel war, den Raifonneur an Stelle des Chores einzuführen. Vermögen die unglaublichsten Geistreichigkeiten des jüngeren Du-

mas mich für den Eingang dieser entzückenden Hampelmänner und Trampelweiber zu entschädigen, die vom Inspicienten zu Paaren auf die Bühne getrieben werden, um Vermählungen oder unerwarteten Todesfällen beizuwohnen, Freude und Bedauern, Furcht und Mitleid massenhaft auszudrücken? Ach, nur in der Oper und Operette finde ich sie noch, diese holden neapolitanischen Fischer und französischen Bäuerinnen, die auf ein Stichwort gleichzeitig, allzusammen die rechte Hand auf die linke Brustwarze legen und mit der linken Hand — pathetisch zur Gallerie empordeuten, als wollten sie der Vermuthung Ausdruck geben: die entführte Grafentochter könne sich nur da oben aufhalten. Ich will nun allerdings nicht leugnen, daß auch die Sängerschöre ein verdüstertes Gemüth aufheitern können; aber eigentlich sind sie nicht viel spaßiger, als irgend ein häuerlicher Singverein, der hundertstimmig ein sanftes Liebeslied säuselt. Nicht diese Massengräber der Lyrik sind es, die ich verehere. Denn immer, auch in meinen verlorensten Stunden, befinde ich mich nur auf der Suche nach individuellem Leben, meine armen Freunde! Erst wenn ein Chor sich in Statisten auflöst, spricht er zu meinem Herzen.

Die Naturgeschichte des Statisten ist noch zu schreiben. An gelegentlichen Bemerkungen über ihn fehlt es ja nicht; einer oder der andere Humoristiker hat wohl schon hübsche kleine Züge des Bildes festgehalten. Der Typus — um mich gelehrt auszudrücken — scheint aber noch nicht fixiert zu sein. Und ich traue mir keineswegs die Kraft zu, dieses Werk zu vollbringen. Nur im Vorüberstreifen möchte ich mir anzudeuten erlauben, was den Statisten in meinen Augen charakterisiert. Nämlich: er nimmt seine Sache sehr ernst, und er selber ist nicht ernst zu nehmen. Nicht

Corporationen und Vereine vertreten sein sollen und welchem die weitere Action zu übertragen sei.

Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen; nur an die Frage, aus welchen Corporationen das Comité zusammenzustellen sei, knüpfte sich eine längere Debatte, an der sich Herr Regierungsrath Hozhevar und kais. Rath Murat betheiligten. Es wurde beschlossen, folgende Behörden, Corporationen und Vereine seien zu ersuchen, je einen oder zwei Vertreter in das Comité zu entsenden, welchen Regierungsrath Dr. Reesbacher als Mitglied des Wiener Organisationscomités eo ipso anzugehören habe. Diese Behörden, Corporationen und Vereine sind: die k. k. Landesregierung, der Landesauschuß, der Gemeinderath und Stadtmagistrat von Laibach, das fürstbischöfliche Ordinariat, der k. k. Landeschulrath, der k. k. Landessanitätsrath, der k. k. Stadtschulrath, der Sparcassverein, die Handels- und Gewerbekammer, die Directionen der drei Mittel- und die Zeitungen der städtischen fünfklassigen Volksschulen, der städtische Gesundheitsrath, das Apothekergremium, die beiden Landeslehrervereine, die beiden Turnvereine, die Landwirtschafts-Gesellschaft, die Morastensumpfungs-Commission, der krainisch-kärntnerische Forstverein, das allgemeine Krankenhaus in Laibach, der Verein der Aerzte in Krain, der technische Verein, der patriotische Hilfsverein zum rothen Kreuze und die österreichische Gesellschaft zum weißen Kreuze.

Hierauf wurde die Versammlung geschlossen.

Politische Uebersicht.

(Aus dem steiermärkischen Landtage.) In der Donnerstag-Sitzung des steierischen Landtages ergriff, nachdem Abg. Dr. Aufferer seinen Antrag gegen den Justiz-Ministerialerlaß vom 23. September 1886 und die etwaige Einführung ähnlicher Bestimmungen für Steiermark begründet, der Statthalter Baron Rübbeck das Wort. Der Statthalter erwiderte, es sei wohl niemandem entgangen, daß der gestellte Antrag nur Mittel zum Zweck sei. Dem gegenüber mache er Dr. Aufferer darauf aufmerksam, daß er selbst in der Lage sei, an jenem Orte die Sache zur Sprache zu bringen, wo der Herr Minister in der Lage sei, Rede und Antwort zu stehen, und nicht ermangeln würde, seine Verfügungen zu begründen. Wenn er auch an diesem Orte sich nicht auf eine eingehende Widerlegung seiner Bemerkungen einlassen wolle, so könne er doch nicht umhin, zu versichern, daß die Regierung die Interessen des Reiches im Auge behalte und daß mit diesem Erlasse nichts anderes angestrebt wurde, als die Unzukömmlichkeiten, welche sich im Rahmen der Justizverwaltung ergeben haben, hintanzuhalten. Nach kurzer Debatte wurde, wie wir bereits mitgetheilt haben, mit allen Stimmen gegen jene der slovenischen Abgeordneten, der Antrag einem siebengliedrigen Sonder-Ausschusse zugewiesen.

(Galizien.) Inbetreff des Antrages des Fürsten Adam Sapieha beschloß der Schulausschuß des galizischen Landtages eine Resolution, in welcher der Landesauschuß aufgefordert wird, innerhalb der bestehenden Einrichtung der Mittelschulen in Galizien im Einvernehmen mit dem Landeschulrathe die Mittel in Erwägung zu ziehen, durch welche der Unterricht der

deutschen Sprache derart vor sich zu gehen hätte, daß die Schulschule der deutschen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig werde. Die bezüglichlichen Anträge hat der Landesauschuß in der nächstjährigen Landtagsession vorzulegen.

(Im ungarischen Abgeordnetenhaus) hat vorgestern die Generaldebatte über das Budget für 1887 begonnen. Diefelbe dürfte diesmal eine noch größere Ausdehnung annehmen als in früheren Jahren, da zahlreiche Redner aller Parteien in derselben das Wort ergreifen wollen. Die gemäßigste Opposition und die äußerste Linke haben bereits beschlossen, gegen das Eingehen in die Specialdebatte zu stimmen, wogegen die liberale Partei für die Annahme des Budgets als Grundlage für die Specialdebatte eintreten wird.

(Kroatien.) Die kroatischen Parteien fordern ihre Gefinnungsgenossen auf, in Anbetracht, daß der künftige Landtag wichtige Fragen, darunter die Erneuerung des Ausgleiches mit Ungarn, zu erledigen berufen sei, die Wahltagitation im ganzen Lande schon jetzt zu entsalten.

(Die politische Lage.) Nach einer der «Pol. Corr.» aus Paris zugehenden Mittheilung wird auch dort in informierten Kreisen die in der politischen Lage eingetretene Besserung allseitig bestätigt. Man will bestimmt wissen, daß das russische Cabinet aus der Passivität, welche es in den letzten Wochen an den Tag legte, durch Rundgebungen herausgetreten sei, welche nicht bloß im allgemeinen die friedlichen Absichten des Kaisers Alexander III. neu bekräftigen, sondern zugleich einer Wiederaufnahme der stockenden Bourparlers zur Herbeiführung einer Verständigung der Mächte in der bulgarischen Frage die Wege zu ebnen geeignet wären. Sofern man in den gleichen Kreisen gut unterrichtet ist, hätte der bezüglichliche Meinungsaustausch zwischen einzelnen Cabineten entweder schon begonnen oder stünde doch unmittelbar vor dem Beginne und böte im ganzen diesfalls bessere Chancen der Verständigung, als in früheren Stadien der Frage.

(Deutschland.) Wie ein Telegramm in der jüngsten Nummer unseres Blattes meldete, ist der deutsche Reichstag aufgelöst worden. Die Parteien haben ihre Organisation bereits vollendet. Die «Norddeutsche allgemeine Zeitung» schreibt: Das Vaterland verlange vom neuen Reichstage ein besseres Verständnis und eine patriotischere Einsicht, namentlich müsse derselbe ohne Zaudern bewilligen, was zur Sicherheit des Reiches nothwendig ist. Alle reichstreuen Elemente mögen Schulter an Schulter stehen. Die «Kreuzzeitung» sagt, entweder müsse jetzt die nothwendige Heeresverfärfkung unterbleiben, oder sie könne contra legem ausgeführt werden. Die Regierung möge für eine formell ungefehlliche, aber materiell unerlässliche Maßregel die Verantwortung übernehmen.

(Die französischen Kammern) haben bei Eröffnung ihrer Jahresession das Princip der Stabilität, bis jetzt wenigstens, so weit gewahrt, daß sie, der Senat wie das Abgeordnetenhaus, die Bureaux des vergangenen Jahres vom Präsidenten an bis zu den Secretären unverändert beibehalten haben. Bemerkenswert war die Rede, mit welcher der Präsident der Kammer, Herr Floquet, sein Amt wieder übernahm. Auch er, der Mann der Revanche, der Freund und Gönner Droulede's und Boulangers, konnte nicht um-

ihm Kunstgenuss einzuträufeln, bemerkt diese armen Statisten natürlich ebensowenig, wie die anderen alle es thaten. Die anderen alle, die gekommen sind, weil man dagewesen sein muß; Kunstfreunde zu Gesprächszwecken. Ein dreibändiges Buch lesen, ist eine zu riskierte Sache. Wie, wenn beim Galasouper in befreundeten Häusern doch nicht von der Tagesliteratur geredet werden sollte? He, was dann? Das Theater hingegen, der Theaterklatsch, damit ist immer etwas zu machen. Und übrigens: wenn man auch nicht immer viel zu sehen kriegt, so wird man doch gesehen! Das aber, das ist die Hauptsache. Und darum hat sich die Dame in jenem Fauteuil so stark geschnürt, daß sie nicht sitzen kann. Darum steht der Zwischenacts-Jüngling mit so gewählten Posen da. Darum ist es gelungen, den Herrn da drüben seiner geliebten Tarokpartie zu entreißen. Darum sind überhaupt die meisten da.

Denn jeder Einzelne meint, daß aller Augen unausgesetzt auf ihn gerichtet seien, bis der Vorhang wieder aufgeht und die Statisten jenseits der Proszeniumslampen ihre erfolglosen Märgen von neuem beginnen. Ach, haben wie drüben das Gleiche! Statisten da, Statisten dort...

Im Theater nur? O nein. Auf den Promenaden und im Ballsaal und im Landtag und in den verschiedenen Versammlungen und namentlich, namentlich im Salon — überall könnt Ihr sie entdecken, die urkomischen Comparson des Lebens. Jeder durchdrungen von der unermesslichen Wichtigkeit seines Thuns und Lassens. Jeder erfüllt von dem anmuthigen und thörichten Glauben, auf seinen Schultern ruhe die ganze Komödie der Welt.

T. S. — I.

hin, dem Frieden, «dem die Franzosen ebenso zugeweiht seien, wie irgend jemand in der Welt», seine Huldigung darzubringen.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie «Vote für Tirol und Vorarlberg» meldet, den Terz Schwestern zu Windisch Matrei zur Bestreitung Kosten des Kapellenbaues 200 fl. zu spenden genehmigt.

— (Elektrische Beleuchtung in Fiume) Die von den Herren Arthur Steinacker und J. Whitehead, Besitzer der weltberühmten Fiumaner Pedofabrik, ausgegangene Agitation für die Einführung der elektrischen Beleuchtung in Fiume von einer Centralstation aus hat in kurzer Zeit zu einem günstigen Resultat geführt, indem schon bisher ein Consum von mehr als 3000 Flammen angemeldet wurde. Da die Stadt Fiume durch einen mit der Gasgesellschaft abgeschlossenen Vertrag gebunden ist, handelt es sich vorläufig nicht um die elektrische Beleuchtung der Straßen und Plätze, sondern bloß um die Einführung des elektrischen Lichtes für Privatgebrauch in den industriellen Etablissements, Wohnungen, Gewölben und Werkstätten. Falls das Experiment gelingt und es sich herausstellen sollte, daß das elektrische Licht nicht theurer zu stehen kommt als das Gaslicht, dürften sich die Anmeldungen stark vermehren.

— (Der Roman einer Kaiserstochter) Zar Nikolaus, der hochmüthigste Herrscher seiner Zeit, in seinem Reiche wie in seiner Familie ein überaus strenges Regiment führte, hatte eine einzige Tochter, Maria Nikolajevna, die er außerordentlich liebte. Schroff und unbeugsam der Zar gewöhnlich auftrat, zart und nachgiebig war er gegenüber diesem Lieblingskinde, dem er niemals einen Wunsch verweigerte. Eines Tages begann Maria Nikolajevna plötzlich traurig zu werden und allmählich legte sich eine tiefe Schwermuth auf ihr Wesen. Die Aerzte befürchteten eine «Gemüthskrankheit», der Zar war außer sich. Die Hof-Chronik zählte sich damals, der Kaiser habe seine Tochter geschworen, ihm ihren Kummer und ihre Wünsche zu vertrauen und Maria Nikolajevna sei endlich unter einem Ströme von Thränen zu dem Entschlusse gelangt, das Bekenntnis einer Herzensneigung abzugeben. Samerkweise weigerte sich die Prinzessin — diesen Gerüchten zufolge — den Gegenstand ihrer Neigung zu bezeichnen. «Ist es ein regierender Fürst?» fragte der Zar. Ein Kopfschütteln war die Antwort. «Gehört wenigstens einer regierenden Familie an?» Ein neues Kopfschütteln. Der stolze Kaiser wollte zornig werden, aber es handelte sich um sein Lieblingskind und er zwang sich, als er endlich vernahm, daß der Erforer nur der «kleine» Herzog Maximilian von Leuchtenberg, ein Major à la Suite in seinen Diensten war. Einige Tage lang kämpfte der Zar, der dem Franzosenkönig Louis Philippe als «zu wenig legitim» die Titulatur «Mon frère» verweigert hatte, mit seinem dynastischen Gefühle. Ein Beaumarnais? Ein Halb-Bonaparte? Plötzlich faßte er seinen Entschluß und der Hof in das große Publicum in Petersburg, vernahm überrascht aus dem Amtsblatte, daß der Major Prinz Leuchtenberg im Verlaufe einiger Tage nacheinander zum Obersten, General-Lieutenant, Admiral und Großkreuz-Inhaber be-

(Nachdruck verboten.)

Die Blume des Glücks.

Roman von Max von Weißenthurn.

(7. Fortsetzung.)

Mit schwerem Herzen kehrte Herbert Sinclair nach Tryst zurück.

Er fand seine Schwester und den Grafen im halb dunklen Salon beisammen.

Cora saß vor dem Clavier; sie trug ein lichter Kleid und dunkelrothe Geranien im Haar. Beide boten ein hübsches Bild.

Der Graf lehnte in einem Armstuhl; er sah im hohen Grade befriedigt aus. Beide schienen nicht viel gesprochen zu haben, aber der besorgte Bruder wußte eben nicht, ob dieses Schweigen nicht beredter war, als die langathmigsten Worte.

Cora trat ihm liebevoll entgegen, und der Blick ihrer grauen Augen schnitt Herbert tief in die Seele; Lord Almaine begrüßte den Eintretenden mit einigen freundlichen Worten.

«Wie fahnenflüchtig Sie sind, Sinclair! Haben Sie den ganzen Nachmittag gemalt oder waren Sie in der Stadt?»

«Ich war in London,» entgegnete Herbert, bemüht, unbefangen zu reden; «ich wollte einen Freund und Berufsgegnossen besuchen, welchen Sie vermuthlich kennen, Lord Almaine. Ich meine George Leeson.»

«Der Name ist mir nicht unbekannt!», erwiderte der Lord gleichmüthig.

«Er malt gegenwärtig an seiner längst besprochenen «Rebecca». Lady Saint Maure hat ihm Modell dazu gegeben; sie muß eine bestrickend schöne Frau sein.»

höchsten russischen Ordens-Auszeichnungen «avanciert» sei. Die Vermählung Leuchtenbergs mit Maria Nikolajevna wurde im Jahre 1842 unter großem Pomp vollzogen und den Sproßlingen derselben durch einen Ukaz der Titel «Kaiserliche Hoheit» zuerkannt. Nebenbei erwähnt, starb Maximilian von Leuchtenberg schon nach zehnjähriger Ehe, im Jahre 1852, während seine Witwe erst im Jahre 1876 aus dem Leben schied. Der älteste Sohn aus diesem Herzensbunde ist eben jener Herzog Nikolaus Maximilianowitsch von Leuchtenberg, General-Lieutenant à la Suite des Zaren, der heute auch als Candidat für den bulgarischen Thron genannt wird.

(Der älteste Mann Siebenbürgens.) Am 9. d. M. wurde in Karlsburg Abraham Wolf, der älteste Mann Siebenbürgens, zu Grabe getragen. Er erreichte das seltene Alter von 112 Jahren und war dabei stets rüstig und bei gutem Appetit, nur das Augenlicht war etwas geschwächt. Im Jahre 1816 war er Fuhrmann, und da hatte er das Glück, im Winter desselben Jahres Kaiser Franz von Karlsburg nach Hermannstadt zu fahren. Dies war die größte That seines Lebens, der er sich auch stets rühmte. Auch erinnerte er sich recht lebhaft der französischen Gefangenen, die im Jahre 1812 bis 1815 in der Karlsburger Festung interniert wurden.

(Der «Wunder-Doctor» in Genua.) Die Behörden haben gegen das Treiben des «Wunder-Doctors» Rader in Genua einen entscheidenden Schritt unternommen. Bekanntlich hatte sich derselbe längere Zeit hindurch als «Heilkünstler», der Blinden durch eine «Wunderkur» das Augenlicht wieder verschaffen könne, in verschiedenen Gegenden und zuletzt in Genua niedergelassen. Nun hat die Polizei der letzteren Stadt, wo Rader seine «Praxis» mit materiellem Erfolge ausübte, gegen denselben die Anzeige wegen Betruges erstattet und dessen sämtliche Effecten gerichtlich mit Beschlagnahme belegt lassen.

(Eisenbahn-Unfall.) Aus Kassel wird telegraphisch: Bei Altenbeden ereignete sich Freitag nachts ein Eisenbahn-Unfall, bei welchem 30 Güterwaggons zertrümmert und mehrere Personen schwer verletzt wurden.

(Erfrorene Geizhälse.) In Philadelphia wurden kürzlich zwei Geizhälse, von denen der eine ein Millionär war, in ihrer Wohnung erfroren aufgefunden. Man fand bei ihnen große Geldsummen und Wertpapiere sowie einen gefüllten Kohlenteller. Die beiden Männer waren bereits drei Tage todt, als man die Leichen entdeckte.

(Eine munificente Partei.) Hausmeister: Wünsche a glücklich's neues Jahr! — Die Partei (in die Tasche greifend und sich dann besinnend): Ich wollte Ihnen eine Kleinigkeit geben, aber wenn ich recht bedenke, ist es gar nicht der Mühe wert!

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krainischer Landtag.

Sitzung vom 15. Jänner.

In der heutigen dreieinhalbstündigen Sitzung wurden von der 13 Punkte umfassenden Tagesordnung nur deren sieben erledigt, da sich beim Berichte über den Platzmangel im Raibacher Kranken- und Irrenhause eine ausführliche Besprechung dieser Angelegenheit entsponnen hat; die Redner beider Parteien waren jedoch darüber einig, daß dem fühlbaren Mangel abgeholfen werden

«Sie ist allerdings sehr schön,» sprach der Graf. «Die Gesellschaft verehrt sie als eine der tonangebenden Schönheiten unserer Salons. Sie hat sich die Stellung einer Schönheit ersten Ranges seit fünf Jahren zu erhalten gewußt.»

«Kennen Sie die Dame?» fragte Cora, sich an den Grafen wendend.

«Sehr gut,» erwiderte er mit einem flüchtigen Lächeln, welches in der Dunkelheit dem Mädchen entgegen, «wir begegnen uns sehr oft in den eleganten Circeln und ich bewundere sie nicht wenig.»

Eine kurze Pause entstand; Cora, die neben ihrem Bruder Platz genommen hatte, spielte nervös mit den Blumen, welche sie im Gürtel trug; sonst war ihr Wesen vollkommen natürlich, der Graf legte gewöhnliche Courtoisie an den Tag, ohne eine Spur von wärmerem Empfinden, und der besorgte Bruder athmete freier, Marianna hatte sich offenbar doch geirrt.

Nach dem Abendbrot kehrte man in das Wohnzimmer zurück, und das Gespräch, welches der Graf mit weltmännischer Gewandtheit zu würzen verstand, nahm seinen weiteren Verlauf. Endlich wurde musiziert, Cora sang und Lord Almaine begleitete sie auf dem Clavier.

Als das Lied zu Ende war, wandte sich der Lord mit einem unterdrückten Seufzer hinweg.

«Ich fürchte,» sprach er bedauernd, «heute ist der letzte unserer gemütlichen Abende. Ich habe Ihre Gastfreundschaft zu lange schon in Anspruch genommen, Sinclair, und fühle mich so weit hergestellt, daß ich auch nicht den Schatten einer Ausrede habe, länger bei Ihnen zu verweilen!»

müsse. Im Nachstehenden geben wir einen ausführlichen Bericht über die Sitzung.

Der Landeshauptmann Graf Thurn-Valsassina eröffnet die Sitzung um halb 11 Uhr. Sodann werden die eingelaufenen Petitionen verschiedenen Ausschüssen zugewiesen.

Abg. Dr. Mosché berichtet namens des Finanzausschusses über den Rechnungsabluß des Landesfondes für das Jahr 1885. Die reellen Einnahmen ergaben an effectivem Eingange im Jahre 1885 die Gesamtsumme von 590 502 fl. 72 1/2 kr.; die durchlaufenden Einnahmen betragen 270 300 fl. 36 kr., zusammen also 860 803 fl. 8 1/2 kr., und dazu noch den anfänglichen Casserest im Betrage von 42 324 fl. 34 1/2 kr. gerechnet, beträgt die Summe aller Einnahmen 903 127 fl. 43 kr. An reellen Ausgaben ergibt sich die Summe von 555 738 fl. 55 kr. und an durchlaufenden 280 575 fl. 22 kr., zusammen also 836 313 fl. 77 kr. und mit dem schließlichen Casserest von 66 813 fl. 66 kr. beträgt die Summe aller Ausgaben 903 127 fl. 43 kr. Das Vermögen beträgt 1328 472 fl. 76 kr., die Schulden 166 109 fl. 55 kr., also zeigt sich im Vergleiche zum Gesamtvermögen das schließliche reine Vermögen mit 1162 363 fl. 21 kr., sohin gegen das Vermögen zu Ende 1884 in der Summe von 1155 233 fl. 8 1/2 kr. eine Vermehrung um 7130 fl. 12 1/2 kr. Der Berichterstatter stellt den Antrag, den Rechnungsabluß zur Kenntnis zu nehmen. Sodann stellt er die Resolution: Dem Landesauschusse sei aufzutragen, bei den künftigen Rechnungslegungen über den Landesfond genau zu specifizieren, wem die Remunerationen bewilligt und ausbezahlt worden sind, um so ersichtlich zu machen, wie hoch sich die Gehalte der Beamten belaufen. — Der Antrag und die Resolution wurden angenommen.

Abg. Dr. Mosché berichtet ferner über den Rechnungsabluß des Grundentlastungsfondes für das Jahr 1885, welcher zeigt, daß sich der Abgang des Fonds, beziehungsweise die Landesschuld für das Grundentlastungsgeschäft per 5 866 160 fl. 60 kr. gegen jene zu Ende des Jahres 1884 per 6 092 413 fl. 49 1/2 kr. sich verringert hat um 226 252 fl. 89 1/2 kr. Der Berichterstatter stellt den Antrag, diesen Rechnungsabluß zur Kenntnis zu nehmen und zugleich die Resolution zu beschließen: Dem Landesauschusse wird aufgetragen, dafür Sorge zu tragen, daß künftighin die Rechnungsabläufe in übersichtlicherer Form vorgelegt werden als bisher. — Der Antrag und die Resolution wurden angenommen.

Abg. Dr. Mosché berichtet weiters namens des Finanzausschusses über die definitive Regelung des Minimums des directen Steuerzuschlages für den Grundentlastungsfond. Der Berichterstatter führt aus, daß der Finanzausschuss in seinen Berichten vom 24. Dezember 1885, 7. Jänner 1886 und 10. Jänner 1886 in der vorigen Session des krainischen Landtages beantragt hat: «Der Landesauschuss werde beauftragt und ermächtigt, mit der k. k. Regierung die Abänderung des Uebereinkommens vom 29. April 1876 bezüglich der definitiven Regelung des Minimums des Zuschlages auf die directen Steuern für den Grundentlastungsfond dahin zu vereinbaren und abzuschließen, daß dasselbe mit 15 pCt. auf die volle Vorschreibung aller directen Steuern unter Aufrechterhaltung der Bestimmung festgesetzt werde, daß auch in Zukunft eine Aenderung dieses Minimums von der eventuellen Aenderung der allgemeinen maßgebenden Steuersätze abhängig bleibe. Der Landesauschuss wird

Herbert erwiderte einige höfliche Worte des Bedauerns.

«Es waren höchst angenehme drei Wochen,» fuhr Lord Almaine fort, «und ich fühle mich meinem Pferde zur Erkenntlichkeit verpflichtet, daß es mich gerade vor Ihrem Hause abgeworfen hat, denn diesem Umstande verdanke ich Ihre Freundschaft!»

«Sie sind sehr gütig,» sprach Herbert einigermaßen kalt.

Dann entstand eine Pause, welche Herbert zu brechen der erste war.

«Sie nennen uns Ihre Freunde,» sprach er lächelnd, «besitzen wir auch das Privilegium solcher? Dürfen wir Ihnen gratulieren, lieber Graf?»

«Zu meiner Genesung? Bitte, thun Sie es nicht, denn ich wenigstens beklage dieselbe lebhaft!»

«Wir sollten dieselbe doppelt beklagen,» meinte Herbert verbindlich. «Nein, Lord Almaine, nicht zu Ihrer Genesung wollte ich Ihnen Glück wünschen!»

«Wozu denn?»

Lord Almaine verrieth eine flüchtige Erregung, als er diese Frage stellte und blickte etwas verwundert herein.

Cora, deren rechte Hand noch auf den Tasten ruhte, wandte sich langsam um und blickte beide Herren an.

Herbert sah zu ihr hinüber, aber er fühlte trotzdem ihren verwunderten Blick.

«Zu Ihrer bevorstehenden Vermählung!» sprach er, sich leicht gegen den Edelmann verbeugend. «Sie halten mich hoffentlich nicht für anmaßend, lieber Graf?»

sohin beauftragt und ermächtigt, die Zustimmung der hohen Reichsvertretung und die Allerhöchste Sanction zu diesem beschlossenen directen Steuerzuschlage zu erwirken, welchen Antrag der krainische Landtag in der Sitzung vom 19. Jänner 1886 zum Beschlusse erhoben hat.

Vom Landesauschusse wurde dieser Beschlusse mit Zuschrift vom 17. Februar 1886 an die k. k. Regierung zur Erwirkung der Zustimmung der Reichsvertretung und der Allerhöchsten Sanction geleitet. Laut der im Berichte des Landesauschusses vom 27. November 1886 abgedruckten Note der k. k. Landesregierung vom 24. September 1886 hat es der Finanzminister abgelehnt, auf Grund des obigen Beschlusses vom 19. Jänner 1886 eine Vorlage im Reichsrathe einzubringen, indem er die Forderung aufrecht erhält, daß bei Fixierung des Minimalausmaßes der Leistung an directen Steuerzuschlägen für den Grundentlastungsfond keineswegs unter 16 pCt. herabgegangen werden könne. Der Landesauschuss sah sich infolge dieser Weigerung veranlaßt, auf seinen vorjährigen Bericht zurückzugreifen und den Antrag auf Festsetzung des Minimums mit 16 pCt. auf die volle Vorschreibung aller directen Steuern zu stellen.

Was die Rechtsfrage anbelangt, so kann sich der Finanzausschuss ebenso wenig mit den Ausführungen des Landesauschusses einverstanden erklären, als er die Gründe des Finanzministeriums als richtige anerkennen kann. Der Standpunkt des Finanzausschusses ist in dieser Frage der gleiche wie im Vorjahre; und im wesentlichen hat hiezu auch der Umstand beigetragen, daß das k. k. Finanzministerium sich gar nicht in eine Widerlegung der vom Landtage geltend gemachten Gründe eingelassen hat. Da sich der Finanzausschuss jedoch der Hoffnung nicht verschließen kann, daß bei eindringlicher Darlegung des Rechtsstandpunktes und gleichzeitiger Betonung der wirtschaftlichen Nothlage des Landes von der Staatsverwaltung das Zugeständnis doch zu erlangen wäre, daß das Minimum auf 15 pCt. festgesetzt werde, so hat er folgende Anträge beschlossen: Der hohe Landtag wolle beschließen: Der Landesauschuss werde beauftragt und ermächtigt:

1.) Unter eindringlicher Darlegung des Rechtsstandpunktes und gleichzeitiger Betonung der wirtschaftlichen Nothlage des Landes bei der k. k. Regierung anzusuchen, daß dieselbe in die Abänderung des Uebereinkommens vom 29. April 1876 (Gesetz vom 8. Mai 1876, R. G. Bl. 3. 72) bezüglich der definitiven Regelung des Minimums des Zuschlages auf die directen Steuern für den Grundentlastungsfond dahin willige, daß dasselbe mit 15 pCt. auf die volle Vorschreibung aller directen Steuern festgesetzt werde — und sohin die diesbezügliche Vereinbarung unter Aufrechterhaltung der Bestimmung abzuschließen, daß auch in Zukunft eine Aenderung dieses Minimums von der eventuellen Aenderung der allgemeinen maßgebenden Steuersätze abhängig bleibe, sowie die Zustimmung der hohen Reichsvertretung und die Allerhöchste Sanction zu diesem beschlossenen directen Steuerzuschlage zu erwirken;

2.) im Falle diese Einwilligung nicht zu erlangen wäre, das bezügliche Uebereinkommen unter Festsetzung des Minimums auf 16 pCt. der directen Steuern abzuschließen.

Abg. Luckmann kann sich nicht erklären, wieso es komme, daß das Ordinarium sich verringert, die Gesamtsteuern jedoch immer steigen.

Der Regierungsvertreter Rechnungsath Gollf be-

«Wie sollte ich?» erwiderte Lord Almaine lächelnd, während er doch den bitteren Ausdruck aus seinen Zügen nicht zu verbannen imstande war. «Doch jenes bevorstehende Ereignis ist schon so lange ein öffentliches, daß der Sturm von Gratulationen, mit denen ich damals bedacht wurde, längstens aufgehört hat. Sie können doch von meiner Verlobung nicht erst jetzt Kenntnis erhalten haben?»

«Ich erfuhr dieselbe heute Nachmittag,» entgegnete Herbert, es nicht wagend, zu seiner Schwester hinüberzublicken, um die Bestätigung dessen zu finden, was er befürchtete. «Wenn meine Glückwünsche auch verspätet kommen, Lord Almaine, so seien Sie trotzdem davon überzeugt, daß es ihnen nicht an aufrichtiger Herzlichkeit gebricht!»

«Sie sind sehr gütig!» versetzte der Graf etwas abweisend. «Wollen Sie uns nichts mehr vortragen, Fräulein Sinclair?»

Cora hatte dem Gespräch beider wie im Traume zugehört.

Anfangs wählte sie, ihren Ohren nicht trauen zu dürfen; als dann aber die unantastbare Wahrheit des Vernommenen ihr klar wurde, da empfand sie einen stechenden Schmerz im Herzen, den zu bemeistern sie kaum imstande war; ihre Hände zitterten, ihr Antlitz ward erdfahl, doch der Stolz, der ihr innewohnte, kam ihr schnell zu Hilfe, und so unerfahren, so wenig gewohnt sie auch war, ihr Empfinden zu beherrschen, wußte sie doch, daß sie den Dolchstich, welchen sie empfangen hatte, vor jeglichem Auge verbergen müsse, vor allem aber vor den Augen des Mannes, welcher sie so schmachlich hintergangen und verrathen hatte.

(Fortsetzung folgt.)

leuchtet diese Frage dahin, daß es häufig vorkomme, daß infolge Elementarschäden Steuern abgeschriebe werden.

Sodann werden die Anträge des Finanzausschusses angenommen.

(Schluß folgt.)

— (Wiedereinberufung des Reichsraths.) Wie man uns aus Wien telegraphiert, wurde gestern ein kaiserliches Handschreiben an den Herrn Minister-Präsidenten publiciert, mittelst welchem der Reichsrath auf den 28. d. M. zur Wiederaufnahme einer Thätigkeit einberufen wird.

— (Erbauliches aus der «Deutschen Zeitung».) Der geniale und unermüdete Laibacher Berichterstatter der «Deutschen Zeitung» bezeichnet den vom Herrn Landespräsidenten Baron Winkler verfaßten Gesetzentwurf einer neuen Gemeinde-Ordnung für Krain einfach als eine «Ungeheuerlichkeit», weil seiner Ansicht nach, «sollte dieser Entwurf Gesetzeskraft erhalten, dies geradezu die Aufhebung der Gemeinde-Autonomie im Lande Krain bedeutete». Dieser kategorischen Erklärung gegenüber hegen wir unsererseits keinen Zweifel, daß jeder Unbefangene, der den gedachten Gesetzentwurf eingesehen hat, bestätigen wird, daß der Berichterstatter der «Deutschen Zeitung» nicht den leisesten Begriff von Gemeinde-Autonomie hat, und daß darum sein Ausspruch selbst eine «Ungeheuerlichkeit» ist, wie ja überhaupt alle sensationellen und tendentiösen Nachrichten über Krain in der «Deutschen Zeitung» wahre «Ungeheuerlichkeiten» sind. Wir beglückwünschen einerseits die «Deutsche Zeitung» zu ihrem famosen Laibacher Berichterstatter, andererseits aber die Leser zu dem, was ihnen die «Deutsche Zeitung» bietet.

— (Chronik der Diöcese.) Herr Karl Geme wurde auf die Pfarre Kresnitz canonisch investiert; dem Herrn Vincenz Mayer, Pfarrer in Selca, wurde die Pfarre Brestitz verliehen.

— (Aus dem Landtage.) Der krainische Landtag hält morgen seine zwölfte Sitzung in der laufenden Session ab. Auf der Tagesordnung stehen u. a. folgende Verathungsgegenstände: Bericht des Landesauschusses, betreffend die Reorganisierung des Landesbauamtes; mündlicher Bericht des Finanzausschusses über das Subventionsgesuch der Gemeinde Lustthal und anderer zur Errichtung einer Brücke über die Save bei Lustthal; Bericht des Finanzausschusses über den Voranschlag des Grundentlastungsfondes für das Jahr 1887; mündlicher Bericht des Finanzausschusses über den Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Einführung einer selbständigen Landesauflage auf den Verbrauch von gebrannten geistigen Getränken; mündlicher Bericht des Finanzausschusses, betreffend die Einführung von Gemeinde-Auflagen auf den Verbrauch von Bier und gebrannten geistigen Flüssigkeiten; Bericht des Specialauschusses mit dem Gesetzentwurf einer Gemeinde-Ordnung und einer Gemeinde-Wahlordnung für die Landeshauptstadt Laibach; mündlicher Bericht des Finanzausschusses über das Subventionsgesuch des krainischen Fischereivereines in Laibach; mündlicher Bericht des Finanzausschusses über das Subventionsgesuch des Matthäus Hubad zum Besuche des Conservatoriums in Wien.

— («Oesterreich-Ungarn in Wort und Bild».) In der soeben erschienenen 28. Lieferung dieses Werkes beschließt Kronprinz Rudolf seinen schönen Aufsatz über den Wienerwald. An anderen Arbeiten enthält das Heft: Das Boralpenland von M. A. v. Becker und das Waldviertel von Johannes Nordmann. Unter den Illustrationen ragen hervor: Heiligenkreuz mit dem Kloster von Anton Perko. Aland mit dem Blick auf das «Eiserne Thor» von demselben. Die Weissenbach oder Steinwandklamm von Karl Hasch. In der Ded von Jakob Emil Schindler. Die «Hintere Wand» bei Miesenbach von Karl Hasch. Die «Neue Welt» von Eduard Ameseder. Das Thal von Kirchberg am Wechsel von Karl Onken. Das alte Schloß Seebenstein von Hugo Darnaut. Bardenhof mit dem Detscher von Eduard Bettsche.

— (Landwehr-Waffenübungs-Enthebung.) Um die Ausstragung der Waffenübungs-Enthebung von Landwehr-Personen betreffenden Agenben möglichst zu vereinfachen und zu beschleunigen, wurde die nach dem drittlezten Alinea des § 27 des Statuts für die k. k. Landwehr bisher dem Ministerium für Landesverteidigung vorbehaltene Entscheidung über Enthebungs-Ansuchen für die im öffentlichen Dienste stehenden Personen der Landwehr in erster Instanz den Landwehr-Commandanten übertragen und dieselben zugleich aufgefordert, die diesfalls an sie gelangenden Einschreiten der Behörden z. um Verlegung des Waffenübungs-Termines oder gänzliche Enthebung eines Beamten von der Waffenübung, soweit es die Interessen des militärischen Dienstes unter Bedachtnahme auf eine (bei Officieren) etwa gebotene Ersatz-Zuweisung gestatten, in Berücksichtigung zu ziehen.

— (Aus dem steirischen Landtage.) In der vorgestrigen Sitzung des steirischen Landtages erklärte Dr. Dominik namens der Slovenen, daß sich dieselben an der Verathung der Anträge des Unterrichtsausschusses, wornach die deutsche Sprache an allen Schulen Steiermarks eine entschiedenere Pflege finden solle, nicht

theilnehmen werden, weil aus denselben und aus dem bisherigen Verhalten der Majorität die Tendenz hervorgehe, das slovenische Unterland zu germanisiren. Sämmtliche slovenische Abgeordnete verließen hierauf den Saal. Der Statthalter Freiherr von Kübeck versicherte, daß der Landes Schulrath in keiner Weise die slovenische Sprache unterdrücke. Der deutsche Sprachunterricht entspreche auch dem Interesse der slovenischen Bevölkerung. Der Landes Schulrath könne sich nicht den Vorwurf machen lassen, daß er germanisire. Die Anträge des Unterrichtsausschusses wurden schließlich angenommen; auch die Clericalen stimmten für dieselben.

— (Zerschnittene Fünfgulden-Noten.) Die Finanz-Landesdirection in Laibach publicierte folgende Kundmachung: In jüngster Zeit kommen zerschnittene und wieder zusammengefügte, jedoch kleiner gewordene Staatsnoten zu 5 fl. im Verkehr häufiger vor, daher die Vermuthung nahe liegt, daß das Zerschneiden dieser Staatsnoten zu dem Zwecke erfolgt, um aus den aus-geschnittenen Theilen eine neue Note zu 5 fl. zusammen-zusetzen. Es wird daher vor der Annahme solcher ver-stümmelter Staatsnoten gewarnt und auf den Schaden aufmerksam gemacht, welcher durch die Annahme derselben erwächst.

— (Vom Wetter.) Die großen Barometerunter-schiede, welche zu Beginn der Vorwoche über Europa be-standen, haben sich in der ersten Hälfte der Vorwoche zum größten Theil ausgeglichen, und zwar derart, daß der hohe Luftdruck, welcher über dem Nordosten unseres Continentes lagerte, sich successive gegen den Westen aus-breitete, und bleibt nun nur der Süden Europas noch von relativ niederen Barometerständen von 755 bis 760 mm bedeckt, während sonst der Stand 768 bis 778 mm erreicht. Da der größte Theil unseres Erdtheiles noch von hohem Luftdruck bedeckt ist, dürfte keine rasche Aenderung im herrschenden, theils wechselnd bewölkten, theils nebeligen Frostwetter in unseren Gegenden zu er-warten sein.

Kunst und Literatur.

— (Landschaftliches Theater.) Troßdem man bei Mozarts Musik in einem mondbezeichneten Garten des vorigen Jahrhunderts zu wandeln vermeint, über dessen Reichthum und Fruchtfülle man immer wieder staunt, über das Zöpfige und Verschnürrte des Ganzen stolpert man Schritt für Schritt. Das beste Werk, mindestens dem modernen Verständnisse am meisten naheliegende Werk, ist unstreitig Don Juan, welcher in vier Aufzügen, emsig ausgearbeitet vom Herrn Director Schulz, vor-gestern in würdiger Weise zur Aufführung gebracht wurde. Das Orchester hat sich den ganzen Abend bis zur Schlusspièce sehr brav aufgeführt. Das Ensemble der Sänger war ein so klappen-des, wie es bisher noch in keiner Oper beobachtet worden war. Herr Schertel hat einen so charakteristisch gezeichneten, kräf-tig geungenen und mit stellenweiser solcher Begeisterung aus-gestatteten Titelhelden geliefert, daß er billigerweise den reichlich zugemessenen Beifall auf seine gebogene Leistung nehmen kann. Sehr schön klagte die Donna Anna des Hrn. Kornitzer; aller-dings registrieren wir in ihrer talentvoll erfaßten Partie einige Corrigenden. Vollkommen sicher bewegte sich und sang Hrn. Blanche als Donna Elvira; im Ensemble namentlich hat sich dieselbe oft vortheilhaft bemerkbar gemacht. Die genannte Sän-gerin scheint ihre Indisposition bereits überwunden zu haben. Noch nie klang das Organ des Herrn Negro so wohlthuend wie eben vorgestern in der immerhin faden Partie des Ottavio. Eine anmuthige Zerline war Hrn. Janovicz; ein drolliger Masetto Herr Naxler, welchen dreien sämmtlich viel applaudiert worden war. Schließlich gedenken wir gerne des imposant durch Herrn Dohrs gebrachten steinernen Gastes, welcher den auf anderen Bühnen nicht gewohnten, doch logischen und ästhetisch schönen Schluß herbeiführte: Don Juan sinkt nämlich vor dem wieder auf dem Postamente erscheinenden Gouverneur todt nieder.

1. Verzeichnis

über die beim k. k. Landespräsidium eingegangenen Spenden für die Abbrändler von Kutezevo.

| | fl. | kr. |
|---------------------------------------|-----|-----|
| Herr Dr. Franz Bapez in Laibach | 5 | — |
| Firma Franz Mally | 10 | — |
| Herr Georg Köthel in Gottschee | 2 | — |
| Dr. Andreas Ferjancic in Laibach | 10 | — |
| Sammlung des Pfarramtes in Möfel | 3 | — |
| » » » St. Barthelmä | 8 | — |
| Herr Anton Hgur, Pfarrer in Laferbach | 10 | — |
| Sammlung des Pfarramtes in Morobitz | 2 | 80 |
| » » » Presla | 4 | — |
| » » » Draßgogische | 2 | — |
| » » » Neumarkt | 25 | — |
| » » » Retetsche | 7 | — |
| » » » Gutenfeld | 5 | 36 |
| » » » Unterdeutschan | 4 | — |
| » » » Gottschee | 3 | — |
| » » » Reifnitz | 36 | — |
| » » » Resselthal | 7 | — |
| Summe | 144 | 16 |

Neueste Post.

Original-Telegramme der Laib. Zeitung.
Graz, 16. Jänner. In den Ausschuss für den Antrag Aufferer, betreffend den Prajak'schen Sprachen-Erlass wurden die Abgeordneten Dr. Aufferer, Baron Hackelberg, Dr. Heilsberg, Dr. Rienzl, Dr. Neckermann, Fürst Liechtenstein und Bošnjak gewählt.

Sisak, 12. Jänner. Die Donau-Dampfschiffahrts-gesellschaft wird auf der Save abwärts von der hiesi-gen Station im Bedarfsfalle auch weiter noch Fracht-schiffe in Verkehr setzen.

Berlin, 15. Jänner. Der preußische Landtag wurde heute eröffnet. Die Thronrede betont, daß vorangegan-

gene wie das laufende Etatsjahr ergaben ein befriedi-gendes Ergebnis, das nächste erfordere eine Anleihe von 28 1/2 Millionen. Die Thronrede kündigt Vorlagen über die Verstaatlichung einiger Bahnen und die Ver-mehrung landrätthlicher Kreise an, um die deutschen Bestrebungen in den polnischen Landestheilen besser zu schützen. Durch die kirchenpolitische Novelle seien die freundlichen Beziehungen zur Curie befestigt worden, wodurch der Weg zur weiteren Revision der kirchen-politischen Gesetze geebnet sei. Nach Beendigung der diesbezüglich schwebenden Verhandlungen mit der Curie werde eine entsprechende Vorlage erfolgen.

Paris, 16. Jänner. Sämmtliche Blätter besprechen die Niederlage Bismarck's mit großer Zurückhaltung. Die «Republique Francaise» schließt ihren Artikel mit den Worten: «Manifestiert nicht, Bürger, das Drama ist noch nicht beendet.»

Petersburg, 16. Jänner. Der Director des Reichs-schatzdepartements, Thörner, wurde zum Adjuncten des Finanzministers ernannt.

Bukarest, 16. Jänner. Der Circus Sidoli, ein vor kurzem vollendeter Neubau, steht in Flammen und ist als verloren zu betrachten. Der Brand scheint localisirt werden zu können. Verunglückt ist bei dem Brande niemand.

Dankagung.

Die Vorstehung der Freien von Lichtenthurn'schen Mädchen-Waisenanstalt zu Laibach fühlt sich verpflichtet, dem Herrn Apotheker Piccoli für die Güte, mit welcher er wäh-rend des verflossenen Jahres alle Medicamente diesem Institute unentgeltlich verabreichte, hiemit öffentlich den innigsten und tiefgefühltesten Dank auszusprechen.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 15. Jänner. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 11 Wagen mit Getreide, 4 Wagen mit Heu und Stroh, 7 Wagen und 1 Schiff mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

| | Wt. | Maß | | Wt. | Maß |
|----------------------|------|------|----------------------|------|------|
| Weizen pr. Hektolit. | 6 99 | 8 | Butter pr. Kilo | — | 90 |
| Korn | 4 87 | 6 30 | Eier pr. Stück | — | 3 |
| Gerste | 4 22 | 5 | Milch pr. Liter | — | 8 |
| Hafer | 2 76 | 3 20 | Rindfleisch pr. Kilo | — | 64 |
| Halbfrucht | — | 6 90 | Kalb-fleisch | — | 54 |
| Heiden | 4 6 | 5 10 | Schweinefleisch | — | 56 |
| Sirke | 4 87 | 5 10 | Schöpfen-fleisch | — | 32 |
| Kukuruz | 4 87 | 5 50 | Händel pr. Stück | — | 50 |
| Erbsen 100 Kilo | 2 85 | — | Tauben | — | 20 |
| Erbsen pr. Hektolit. | 12 | — | Heu pr. M.-Ctr. | 2 85 | — |
| Erbsen | 8 | — | Stroh | 2 85 | — |
| Erbsen | 10 | — | Holz, hartes, pr. | — | 6 60 |
| Rindschmalz Kilo | 1 | — | » Klasten | — | 4 20 |
| Schweine-schmalz | — | 64 | » weiches, » | — | 24 |
| Speck, frisch, | — | 58 | Wein, roth, 100 Lit. | — | 20 |
| » geräuchert | — | 66 | » weißer, » | — | — |

Landschaftliches Theater.

Heute (ungerader Tag) erstes Ensemble-Gastspiel der Ballet-gesellschaft vom Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater zu Berlin. Den Anfang macht: Im Wartesalon erster Classe. Lustspiel in 1 Act von Hummer. Hierauf: Im Vorzimmer. Sr. Excellenz. Genrebild in 1 Act von R. Fahn. Zum Schluß: Der hüpfende Freier. Großes Ballet in 1 Act, arrangiert von A. Delschläger.

Angelommene Fremde.

Am 15. Jänner.

Hotel Stadt Wien. Schwank und Rossi, Kaufleute, Wien. — Bohatsch, Kaufm., Graz. — Paik und Weiß, Reisende, Agrani. — Eisner Metka, Private, Esseg. — Waidich, Gutsbesitzer, Mannsburg. — Baron Ritter, Privatier, Görz. — Sibilotti, Privatier, Pola. Hotel Bairischer Hof. Francois, Privatier, sammt Frau, Frei-burg. — Rudolf, Privatier, Laibach. Gasthof Südbahnhof. Wolf sammt Frau, Ebellauer und Wolln. Privatiers, Fiume.

Verstorbene.

Den 14. Jänner. Maria Sober, Köchin, 23 J., Bahn-hofgasse 20, Auszehrung. — Cecilia Schucha, Obergeometerin, Gattin, 45 J., Ehrungasse 7, Lungentuberculose. Den 15. Jänner. Maria Kloplic, Köchin, 41 J., Peters-strasse 64, Tuberculose.

Lottoziehungen vom 14. Jänner.

| | | | | | |
|---------|----|----|----|----|-----|
| Triest: | 52 | 70 | 75 | 79 | 56. |
| Linz: | 56 | 47 | 72 | 45 | 86. |

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

| Jänner | Zeit der Beobachtung | Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt | Lufttemperatur nach Celsius | Wind | Ansicht des Himmels | Niederschlag in Millimetern |
|--------|----------------------|--------------------------------------------------|-----------------------------|------------|---------------------|-----------------------------|
| 15. | 7 U. Mg. | 739,97 | -2,6 | D. mäßig | bewölkt | 0,50 |
| 2 | » N. | 739,38 | -1,8 | D. mäßig | bewölkt | Schnee |
| 9 | » Ab. | 739,36 | -5,8 | SD. mäßig | bewölkt | — |
| 16. | 7 U. Mg. | 738,89 | -6,6 | D. mäßig | bewölkt | 5,00 |
| 2 | » N. | 737,65 | -4,6 | D. mäßig | bewölkt | Schnee |
| 9 | » Ab. | 739,38 | -7,6 | D. schwach | bewölkt | — |

Den 15. und 16.: Bewölkt, kalter Wind; abends Schneegestöber. Das Tagesmittel der Wärme an beiden Tagen — 3,4° und — 6,3°, beziehungsweise um 1,0° und 4,0° unter dem Normalen.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

| Staats-Anlehen. | Welt | Ware | 5% Temeser Banat | Welt | Ware | Staatsbahn 1. Emission | Welt | Ware | Actien von Transport-Unternehmungen. | Welt | Ware | Staatsbahn 200 fl. Silber | Welt | Ware |
|----------------------------------|---------|--------|----------------------------|--------|--------|-------------------------|--------|--------|--------------------------------------|--------|--------|---------------------------|--------|--------|
| Notenrente | 81.40 | 81.65 | 5% ungarische | 104.70 | 104.70 | Staatsbahn 2. Emission | 200.60 | 201.15 | Alfred-Bahn 200 fl. Silber | 185.26 | 185.75 | Staatsbahn 200 fl. Silber | 100.75 | 101.25 |
| 5% Silberrente | 82.65 | 82.85 | Anderer öffentl. Anlehen. | 104.70 | 105.40 | Staatsbahn 3. Emission | 157.40 | 158.15 | Alfred-Bahn 200 fl. Silber | 185.26 | 185.75 | Staatsbahn 200 fl. Silber | 100.75 | 101.25 |
| 1864er 4% Staatsanleihe | 250 fl. | 181.12 | Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl. | 117.66 | 118.15 | Staatsbahn 4. Emission | 128.60 | 129.15 | Alfred-Bahn 200 fl. Silber | 185.26 | 185.75 | Staatsbahn 200 fl. Silber | 100.75 | 101.25 |
| 1866er 5% Staatsanleihe | 500 fl. | 137.70 | Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl. | 117.66 | 118.15 | Staatsbahn 5. Emission | 100.60 | 101.60 | Alfred-Bahn 200 fl. Silber | 185.26 | 185.75 | Staatsbahn 200 fl. Silber | 100.75 | 101.25 |
| 1868er 5% Staatsanleihe | 100 fl. | 138.75 | Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl. | 117.66 | 118.15 | Staatsbahn 6. Emission | 100.60 | 101.60 | Alfred-Bahn 200 fl. Silber | 185.26 | 185.75 | Staatsbahn 200 fl. Silber | 100.75 | 101.25 |
| 1864er 5% Staatsanleihe | 100 fl. | 138.75 | Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl. | 117.66 | 118.15 | Staatsbahn 7. Emission | 100.60 | 101.60 | Alfred-Bahn 200 fl. Silber | 185.26 | 185.75 | Staatsbahn 200 fl. Silber | 100.75 | 101.25 |
| 1864er 5% Staatsanleihe | 100 fl. | 138.75 | Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl. | 117.66 | 118.15 | Staatsbahn 8. Emission | 100.60 | 101.60 | Alfred-Bahn 200 fl. Silber | 185.26 | 185.75 | Staatsbahn 200 fl. Silber | 100.75 | 101.25 |
| Com.-Rentenscheine | per St. | 166.50 | Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl. | 117.66 | 118.15 | Staatsbahn 9. Emission | 100.60 | 101.60 | Alfred-Bahn 200 fl. Silber | 185.26 | 185.75 | Staatsbahn 200 fl. Silber | 100.75 | 101.25 |
| 4% Deferr. Goldrente, steuerfrei | 112.90 | 113.10 | Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl. | 117.66 | 118.15 | Staatsbahn 10. Emission | 100.60 | 101.60 | Alfred-Bahn 200 fl. Silber | 185.26 | 185.75 | Staatsbahn 200 fl. Silber | 100.75 | 101.25 |
| Deferr. Notenrente, steuerfrei | 99.80 | 99.95 | Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl. | 117.66 | 118.15 | Staatsbahn 11. Emission | 100.60 | 101.60 | Alfred-Bahn 200 fl. Silber | 185.26 | 185.75 | Staatsbahn 200 fl. Silber | 100.75 | 101.25 |
| ung. Goldrente 4% | 102.15 | 102.30 | Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl. | 117.66 | 118.15 | Staatsbahn 12. Emission | 100.60 | 101.60 | Alfred-Bahn 200 fl. Silber | 185.26 | 185.75 | Staatsbahn 200 fl. Silber | 100.75 | 101.25 |
| Papierrente 5% | 92.15 | 92.30 | Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl. | 117.66 | 118.15 | Staatsbahn 13. Emission | 100.60 | 101.60 | Alfred-Bahn 200 fl. Silber | 185.26 | 185.75 | Staatsbahn 200 fl. Silber | 100.75 | 101.25 |
| Eisenb.-Anl. 120 fl. d. W. E. | 150.00 | 150.10 | Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl. | 117.66 | 118.15 | Staatsbahn 14. Emission | 100.60 | 101.60 | Alfred-Bahn 200 fl. Silber | 185.26 | 185.75 | Staatsbahn 200 fl. Silber | 100.75 | 101.25 |
| Eisenb.-Prioritäten | 99.80 | 100.20 | Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl. | 117.66 | 118.15 | Staatsbahn 15. Emission | 100.60 | 101.60 | Alfred-Bahn 200 fl. Silber | 185.26 | 185.75 | Staatsbahn 200 fl. Silber | 100.75 | 101.25 |
| Staats-Ebl. (ung. L. Anl.) | 116.00 | 117.00 | Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl. | 117.66 | 118.15 | Staatsbahn 16. Emission | 100.60 | 101.60 | Alfred-Bahn 200 fl. Silber | 185.26 | 185.75 | Staatsbahn 200 fl. Silber | 100.75 | 101.25 |
| Prämien-Anl. d. 1876 | 121.00 | 121.10 | Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl. | 117.66 | 118.15 | Staatsbahn 17. Emission | 100.60 | 101.60 | Alfred-Bahn 200 fl. Silber | 185.26 | 185.75 | Staatsbahn 200 fl. Silber | 100.75 | 101.25 |
| Eisenb.-Reg.-Lose 4% 100 fl. | 104.00 | 104.10 | Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl. | 117.66 | 118.15 | Staatsbahn 18. Emission | 100.60 | 101.60 | Alfred-Bahn 200 fl. Silber | 185.26 | 185.75 | Staatsbahn 200 fl. Silber | 100.75 | 101.25 |
| Grundentf. - Obligationen | | | Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl. | 117.66 | 118.15 | Staatsbahn 19. Emission | 100.60 | 101.60 | Alfred-Bahn 200 fl. Silber | 185.26 | 185.75 | Staatsbahn 200 fl. Silber | 100.75 | 101.25 |
| 5% böhmische | 109.00 | 109.10 | Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl. | 117.66 | 118.15 | Staatsbahn 20. Emission | 100.60 | 101.60 | Alfred-Bahn 200 fl. Silber | 185.26 | 185.75 | Staatsbahn 200 fl. Silber | 100.75 | 101.25 |
| 5% galizische | 104.00 | 104.10 | Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl. | 117.66 | 118.15 | Staatsbahn 21. Emission | 100.60 | 101.60 | Alfred-Bahn 200 fl. Silber | 185.26 | 185.75 | Staatsbahn 200 fl. Silber | 100.75 | 101.25 |
| 5% mährische | 106.75 | 107.25 | Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl. | 117.66 | 118.15 | Staatsbahn 22. Emission | 100.60 | 101.60 | Alfred-Bahn 200 fl. Silber | 185.26 | 185.75 | Staatsbahn 200 fl. Silber | 100.75 | 101.25 |
| 5% niederösterreichische | 109.00 | 109.10 | Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl. | 117.66 | 118.15 | Staatsbahn 23. Emission | 100.60 | 101.60 | Alfred-Bahn 200 fl. Silber | 185.26 | 185.75 | Staatsbahn 200 fl. Silber | 100.75 | 101.25 |
| 5% oberösterreichische | 105.00 | 105.10 | Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl. | 117.66 | 118.15 | Staatsbahn 24. Emission | 100.60 | 101.60 | Alfred-Bahn 200 fl. Silber | 185.26 | 185.75 | Staatsbahn 200 fl. Silber | 100.75 | 101.25 |
| 5% steirische | 105.00 | 105.10 | Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl. | 117.66 | 118.15 | Staatsbahn 25. Emission | 100.60 | 101.60 | Alfred-Bahn 200 fl. Silber | 185.26 | 185.75 | Staatsbahn 200 fl. Silber | 100.75 | 101.25 |
| 5% kroatische und slavonische | 104.00 | 104.10 | Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl. | 117.66 | 118.15 | Staatsbahn 26. Emission | 100.60 | 101.60 | Alfred-Bahn 200 fl. Silber | 185.26 | 185.75 | Staatsbahn 200 fl. Silber | 100.75 | 101.25 |
| 5% siebenbürgische | 104.00 | 104.10 | Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl. | 117.66 | 118.15 | Staatsbahn 27. Emission | 100.60 | 101.60 | Alfred-Bahn 200 fl. Silber | 185.26 | 185.75 | Staatsbahn 200 fl. Silber | 100.75 | 101.25 |

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 12.

Montag den 17. Jänner 1887.

(322-1)

Nr. 69 L. Sch. R.

Kundmachung.

Der gewesene Professor und Weltpriester Franz Metelko hat in seinem Testamente vom 1. Mai 1858 für sechs Land-Schullehrer in Krain, welche sich nach Ausspruch ihrer vorgesetzten Behörden durch Sittlichkeit, Berufseifer, sorgfältige Pflege der slovenischen Sprache in den Volksschulen und durch Verehrung der Obsthäuser vortheilhafter auszeichnen, Geldprämien im derzeitigen einkommensteuerfreien Betrage von je zweiundvierzig (42) Gulden d. W. gestiftet. Zur Verleihung dieser sechs Stiftungsplätze pro 1886 wird hiemit der Concurs bis 15. Februar 1887 mit dem Beifügen ausgeschrieben, dass diejenigen hiesigen Land-Schullehrer, welche darauf Anspruch haben und sich darum bewerben wollen, ihre diesfälligen, gehörig belegten Gesuche inner-

halb der obbezeichneten Bewerbungsfrist im Wege der vorgesetzten Bezirksschulbehörde hieramts zu überreichen haben.

Laibach am 10. Jänner 1887.

K. I. Landes-Schulrath für Krain.

Remuneration für einen diplomierten Thierarzt.

Für den diplomierten Thierarzt, der sich in Radmannsdorf niederlassen würde, hat der hohe krainische Landtag eine Jahresremuneration von 300 Gulden aus dem Landesfonde bewilligt. Bewerber um diese Remuneration wollen unter Nachweisung ihrer thierärztlichen Befähigung bis 15. Februar 1887 beim krainischen Landesauschusse einkommen.

(188-2)

Edict.

Nr. 14 630.

Vom k. k. steir. L.-Krain. Oberlandesgerichte in Graz wird bekannt gemacht, dass die Entwürfe neuer Grundbuchs-Einlagen für die in der krainischen Landtafel vorkommenden Liegen-

| Post-Nr. | Einlage-Nr. | Liegenhaft | Catastralgemeinde | Gerichts-sprengel | Vorherige landtäfliche Bezeichnung | Band | Folio |
|----------|-------------|-----------------------------------------------------|----------------------|-------------------|------------------------------------|------|-------|
| 1 | 944 | Herrschaft Luegg | Bukuje, Kirchdorf | Abelsberg | IV | 499 | |
| 2 | 945 | Herrschaft Egg bei Podpec | Lufowij, Prevoje | Egg | I | 485 | |
| 3 | 946 | Gut Lichtenegg | Studa, Ologowij | | IV | 447 | |
| 4 | 947 | Bicariat Prem | Morawitsch | | | | |
| 5 | 948 | Grundparzellen des Dr. Franz Supancic | Prem, Smerje | Feistritz | XII | 337 | |
| 6 | 949 | Grundparzellen des Andreas Brumen | Topole | | XVII | 145 | |
| 7 | 950 | Grundparzellen des Dr. Franz Cuel | Grabenbrunn | | XVIII | 112 | |
| 8 | 951 | Grundparzellen des Peter Tomisic | | | XVIII | 80 | |
| 9 | 952 | Gut Höllein | | | XVIII | 120 | |
| 10 | 953 | Gut Oberdörfelach | Ranndorf, Bellach | Krainburg | III | 81 | |
| 11 | 954 | Gut Thurn unter Neuburg | Ranndorf | | VI | 17 | |
| 12 | 955 | Gut Schrottenturn | Ranndorf, Kanter | | IX | 341 | |
| 13 | 956 | Strazise-Sig | Strazise | | VIII | 193 | |
| 14 | 957 | Pfarrkirche St. Martin vor Krainburg | Strazise, Freichting | | IX | 185 | |
| 15 | 958 | Filialkirche St. Margaretha am Berg | Strazise | | XI | 361 | |
| 16 | 959 | Filialkirche St. Barthelma in Strazise | | | XI | 361 | |
| 17 | 960 | Filialkirche St. Thomä in Oberfeichting | | | XI | 361 | |
| 18 | 961 | Pfarrkirche St. Martin vor Krainburg | Feichting, Strazise | | XI | 361 | |
| 19 | 962 | Herrschaft Weissenfels | Strazise | | XII | 133 | |
| 20 | 963 | District Babno Polje | Weissenfels, Ra- | Kronau | X | 269 | |
| 21 | 964 | Gut Popenfeld | tischach | | | | |
| 22 | 965 | Filialkirche H. L. F. zu Tomisic | Babenfeld, Babna | Laas | XIV | 173 | |
| 23 | 966 | Filialkirche St. Joannis Bapt. zu Vorst | Polica | | | | |
| 24 | 967 | Filialkirche St. Andra zu Brest | Oberschischka, Go- | | | | |
| 25 | 968 | Filialkirche St. Jacobi zu Strahomer | loberdo, Unter- | Laibach | VI | 157 | |
| 26 | 969 | Gut Weinig | Schischka, Kleinij | | XI | 253 | |
| 27 | 970 | Fideicommiss-Herrschaft Wippach | Tomisic, Zggdorf | | XI | 253 | |
| 28 | 971 | Bau- und Grundparzellen des Gregor Bozic | Tomisic | | XI | 253 | |
| 29 | 972 | Aus Hof Schönan exportierte Gist im Wippacher Boden | Verbljone, Brunn- | Wippach | X | 205 | |
| 30 | 973 | Podgorski Beneficium St. Leonardi | dorf, Zelinske, Do- | | | | |
| 31 | 974 | Grundparzellen des Josef Mayer | bravca | | | | |
| | | | Weinig | | | | |
| | | | Wippach, Kreutz- | | | | |
| | | | berg, Gode, Pod- | | | | |
| | | | kraj, Erz, Bistnje, | | | | |
| | | | Col, Oberfeld, Ust- | | | | |
| | | | ja, Sanabor, Slap, | | | | |
| | | | Bodice, Schwarzen- | | | | |
| | | | berg, Lome, Ja- | | | | |
| | | | vornit, Sablog | | | | |
| | | | Col | | | | |
| | | | | | | | |
| | | | Obersfeld, Budanje | | | | |
| | | | Col | | | | |
| | | | Col, Podkraj | | | | |

angefertigt sind.

Infolge dessen wird in Gemäßheit der Bestimmungen des Gesetzes vom 25. Juli 1871, R. G. Bl. Nr. 96, der 1. Februar 1887 als der Tag der Eröffnung dieser neuen Landtafel-Einlagen mit der allgemeinen Kundmachung festgesetzt, dass von diesem Tage an neue Eigenthums-, Pfand- und andere bürgerliche Rechte auf die in denselben eingetragenen Liegenschaften nur durch Eintragung in diese neuen Einlagen erworben, beschränkt, auf andere übertragen oder aufgehoben werden können.

Zugleich wird zur Richtigkeitstellung dieser neuen Landtafel-Einlagen, welche bei dem Landesgerichte in Laibach eingesehen werden können, das in dem obenbezogenen Gesetze vorgeschriebene Verfahren eingeleitet, und werden demnach alle Personen,

a) welche auf Grund eines vor dem Tage der Eröffnung der neuen Landtafel-Einlagen erworbenen Rechtes eine Veränderung der in denselben enthaltenen, die Eigenthums- oder Besitzverhältnisse betreffenden Eintragungen in Anspruch nehmen, gleichviel ob die Veränderung durch Ab-, Zu- oder Umschreibung, durch Berichtigung der Bezeichnung von Liegenschaften oder der Zusammenstellung von Landtafelkörpern oder in anderer Weise erfolgen soll; b) welche schon vor dem Tage der Eröffnung der neuen Einlagen auf die in denselben eingetragenen Liegenschaften oder auf Theile derselben Pfand-, Dienstbarkeits- oder andere zum bürgerlichen Eintragung geeignete Rechte erworben haben, soferne diese Rechte als zum alten Lastenstande gehörig eingetragen werden sollen und nicht schon bei der Anlegung der neuen Einlagen in dieselben eingetragen wurden, —

aufgefordert, ihre diesfälligen Anmeldungen, und zwar jene, welche sich auf die Belastungsrechte unter b) beziehen, in der im § 12 obigen Gesetzes bezeichneten Weise längstens bis zum letzten Jänner 1888 bei dem k. k. Landesgerichte in Laibach einzubringen, wibrigens das Recht auf Geltendmachung der anzumeldenden Ansprüche denjenigen dritten Personen gegenüber verwirkt wäre, welche bürgerliche Rechte auf Grundlage der in den neuen Landtafel-Einlagen enthaltenen und nicht bestrittenen Eintragungen in gutem Glauben erwerben.

An der Verpflichtung zur Anmeldung wird dadurch nichts geändert, dass das anzumeldende Recht aus einem außer Gebrauch tretenden öffentlichen Buche oder aus einer gerichtlichen Erledigung ersichtlich oder dass ein auf dieses Recht sich beziehendes Einschreiten der Parteien bei Gericht anhängig ist.

Eine Wiedereinsetzung gegen das Veräumen der Edictalfrist findet nicht statt; auch ist eine Verlängerung der letzteren für einzelne Parteien unzulässig.

Graz am 29. Dezember 1886.

(276-2)

Kundmachung.

Nr. 523.

Zur Betheilung aus der Abelsberger Grotten- und aus der Franz Metelko'schen Invalidenstiftung pro 1886 wird hiemit der Concurs ausgeschrieben. Es sind dazu im Allerhöchsten Dienste invalid gewordene, in keinem Invaliden-hause untergebrachte Krieger berufen.

Auf die erstere Stiftung haben die in Abelsberg gebürtigen, auf die letztere die im Gerichtsbezirke Rassenfuss gebürtigen und erst in deren Ermangelung andere in Krain geborene Invaliden Anspruch, wobei bemerkt wird, dass sich bisher aus dem politischen Bezirke Abelsberg, beziehungsweise aus dem Gerichtsbezirke Rassenfuss, immer eine genügende Anzahl von Bewerbern um diese Invalidenstiftungen gemeldet hat.

Der zu vertheilende Betrag beläuft sich dormal bei jeder dieser Stiftungen auf 37 fl. 80 kr.

Die Bewerbungsgesuche haben folgende Be-

- 1.) den Taufschein zur Nachweisung des Alters und des Geburtsortes;
- 2.) den Beweis geleisteter österreichischer Kriegsdienste durch Militärabschied oder Patental-Invaliden-Urkunde und dgl.;
- 3.) den Beweis, dass der Bewerber wirklich in diesen Kriegsdiensten invalid geworden ist und die Beschreibung der Art der Invalidität;
- 4.) die Angabe, ob der Bewerber irgend ein bewegliches oder unbewegliches Vermögen, einen und welchen Verarbeitsbezug, irgend welchen Dienst oder ein sonstiges Privatbeneficium hat.

Die diesfälligen, nach Anordnung des k. k. Finanzministeriums stempelfreien Gesuche sind nur im Wege der politischen Behörde, in deren Bereiche der Invalide seinen Wohnsitz hat, und zwar längstens

bis 15. Februar 1887

an die k. k. Landesregierung in Laibach zu richten.

Laibach am 6. Jänner 1887.

K. I. Landesregierung für Krain.

Für den k. k. Landespräsidenten:

Pascotini m. p.

(343-1)

Kundmachung.

Nr. 813.

Die Einhebung der Hundetage für das Jahr 1887, und zwar für jeden Hund innerhalb des Stadtpommiums Laibach, mit einziger Ausnahme jener, welche zur Bewachung einschichtig gelegener Besitzungen unbedingt nothwendig sind, hat mit 1. Jänner l. J. begonnen, und sind die neuen Hundemarken bis

längstens 10. Februar l. J. bei der Stadtkasse gegen Erlag der Tage per 4 fl. d. W. zu lösen.

Mit Bezug auf den § 14 der Vollzugs-vorschrift über die Einhebung der Hundetage werden hien alle Hundebesitzer an die rechtzeitige Entrichtung dieser Tage mit dem Beifügen erinnert, dass vom 10. Februar l. J. an alle auf der Gasse betretenden und mit der pro 1887 bestimmten Hundemarke nicht versehenen Hunde sofort vom Wachenmeister werden eingekerkert werden.

Stadtmagistrat Laibach am 1sten Jänner 1887.

(183-3)

Kundmachung.

Es wird in Erinnerung gebracht, dass die directen Steuern beim städtischen Steueramte in Laibach nach den bestehenden Vorschriften in nachstehenden Terminen einzuzahlen sind, als:

- 1.) die Grund- und Hauszinssteuer in zwölf Monatsraten, und zwar bis letzten jedes Monats;
- 2.) die Hauszinssteuer, dann die hypoc. Steuer vom hauszinssteuerfreien Mietzinse in vier Vorhineintraten, und zwar am 1sten Februar, 1. Mai, 1. Juli und 1. Oktober jedes Jahres;
- 3.) die Erwerbssteuer in zwei Vorhineintraten am 1. Jänner und 1. Juli jedes Jahres;
- 4.) die Einkommensteuer in vier Quartalsraten bis Ende März, Ende Juni, Ende September und Ende Dezember jedes Jahres.

Im Falle der Nichtentrichtung der Einzahlungstermine werden die verfallenen Quoten, und insoferne die Jahresgebühr einer jeden Steuer-gattung mehr als 50 fl. ausmacht, auch die ge-
setzlichen Verzugszinsen im Wege des vorgeschrie-
benen Zwangsverfahrens eingebracht.

Stadtmagistrat Laibach am 6. Jän-
ner 1887.